



Klosterkirche Grimma



DIE KLOSTERKIRCHE UND DAS AUGUSTINER-KLOSTER

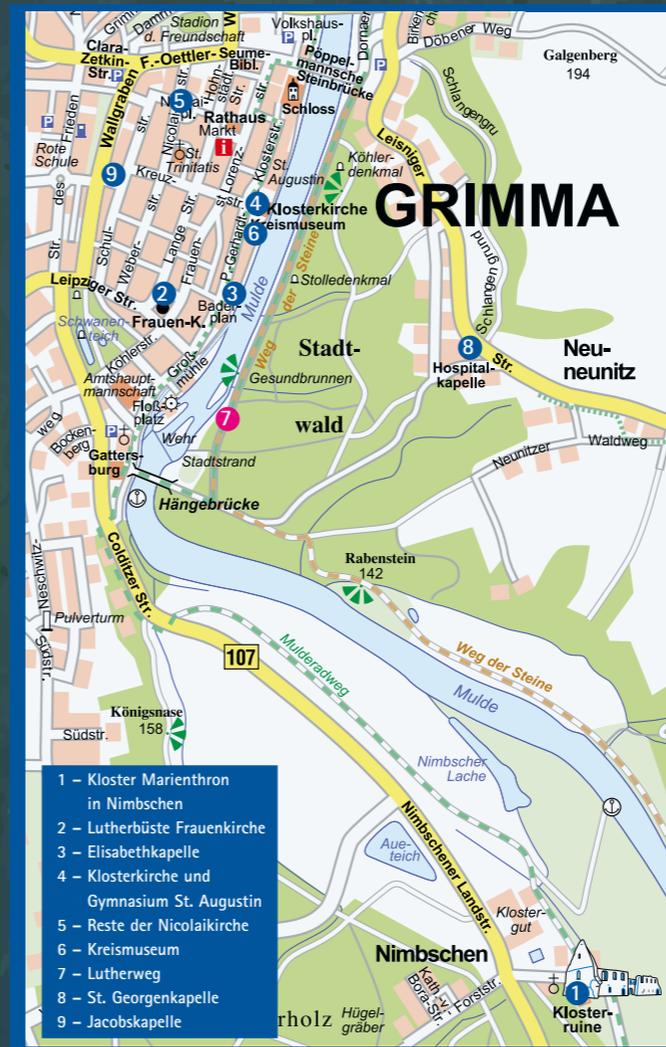
Als die Augustinermönche im 13. Jahrhundert in die aufstrebende Stadt Grimma kamen, bauten sie die Saalkirche ihres Gothaer Mutterklosters nach: schlicht, turmlos, aber mit charakteristischem Dachreiter und hohem Stufengiebel (1430). Es war die erste Kirche eines Bettelordens auf heutigem sächsischem Grund. Schon 1522 begannen die Mönche das Kloster zu verlassen. Nachdem der letzte Eremiten-Mönch 1541 sein Bett räumte, stand das Kloster leer. Kurfürst Moritz von Sachsen verfügte im Jahr 1550, die dritte sächsische Landes- und Fürstenschule im leeren Konvent einzurichten. Bis 1937 fungierte die Klosterkirche als Schulkirche. Der berühmte Kirchenlieddichter Paul Gerhardt ging hier zur Schule. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die einstige Sächsische Landes- und Fürstenschule zur Oberschule umgestaltet. Die Kirche wurde nicht häufig genutzt. Ab 1975 verfiel sie, 1989 fiel der Dachstuhl ein. Das eindrucksvolle Bauwerk umfasst bei einer Mauerstärke von fast eineinhalb Metern eine Länge von mehr als 54 Metern. Die Kirche ist durchschnittliche zwölf Meter breit und hat eine Höhe von 19 Metern.

DAS KLOSTER NIMBSCHEN

Um 1250 siedelten die Zisterzienserinnen von Torgau nach Grimma. Das erste Kloster der Nonnen entstand in der Stadt. Etwa um 1265 begannen die Bautätigkeiten zur Erweiterung eines vorhandenen Gutes in der Muldenaue Nimbschen. Eine Weihe der Kirche und der Umzug der Nonnen datieren Forscher auf das Jahr 1291. Die Bewohner der umliegenden Dörfer Höfgen, Schaddel, Großbardau und Großbothen leisteten Fronarbeit und Abgaben. Rund 45 Frauen lebten hier. Schafe, Rinder, Fisch, Roggen, Gerste, Hopfen und Rüben, ora et labora – bete und arbeite – Schweigen, sehr frühes Aufstehen, harte Strafen und oft kalte Füße. Die Thesen Martin Luthers veränderten im 16. Jahrhundert das Leben vor Ort. Nach dem Tod der letzten Äbtissin wurde 1536 das Kloster aufgelöst.

Mit der Renaissance standen die Klöster in Grimma und Nimbschen leer. Der sächsische Kurfürst ließ 1550 die dritte Landesschule im ehemaligen Grimmaer Augustinerkloster einrichten. Das Klostersgut Nimbschen und alle Einkünfte wurden der Schule zugesprochen. Die Klosteranlage verfiel und wurde teilweise abgetragen. Das heute als Ruine Erhaltene nutzte man als Scheune mit Stall. Im frühen 19. Jahrhundert folgte eine wirtschaftliche Nutzung. Das neue vierseitige Klostersgut entstand. Erst im späten 19. Jahrhundert besann man sich auf die wertvolle Geschichte und schützte das, was noch da war.

Erlebnisort Klosterruine Nimbschen



KONTAKT

Tourist-Information Grimma
Markt 23 | 04668 Grimma

Telefon: 03437 9779011

E-Mail: tourismus@grimma.de | www.grimma.de

Instagram: [Instagram.com/stadt_grimma](https://www.instagram.com/stadt_grimma) | Facebook: [Facebook.com/grimma.de](https://www.facebook.com/grimma.de)

IMPRESSUM

Stadt Grimma | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | www.grimma.de

Grafische Gestaltung: Ö-Grafik Dresden | www.oe-grafik.de

Kartografie: Markus Burghardt

Fotos: Lucas Cranch d. Ä. um 1526; Gerhard Weber, Maria Kern, Sebastian Bachran, Stiche Archiv

Stand: 2023

KATHARINA VON BORA UND MARTIN LUTHER IN GRIMMA



Führungen zur »Reformationsgeschichte in Grimma«, zu »Katharina von Bora« und »das Kloster Nimbschen« im Angebot.



GRIMMA

www.grimma.de



Flucht der Nonnen in den Herings-
tonnen, Stahlstich um 1840

KATHARINA VON BORA IN GRIMMA

Katharina von Bora kam 1499 zur Welt. Im jungen Alter kam sie als Novizin in das Zisterzienserinnen-Kloster »Marienthron« nach Nimbschen. Ihr Aufenthalt in Grimma ist das erste aktenkundliche Zeugnis. Sie erhielt Unterricht, lernte fürs Leben. Ein Privileg. Das Ordensleben in dem großen Klosterbetrieb vermittelte theoretische und praktische Kenntnisse in Pflanzen- und Heilkunde sowie in Land- und Hauswirtschaft. Als 16-Jährige legte sie das Gelübde zur Nonne ab. Im frühen 16. Jahrhundert gingen höchstwahrscheinlich Luther Schriften nicht spurlos am Kloster Nimbschen vorbei. Unruhe machte sich breit. Doch es bleibt für immer verborgen, was genau Katharina zu Ostern 1523 zur Flucht bewogen hatte. Die 24-Jährige wusste, dass ihr eine schwerwiegende Strafe drohte.

In der Osternacht 1523 fuhr der Torgauer Leonhard Koppe in Nimbschen vor und nahm die jungen Frauen auf seinem Planwagen mit. Es ist davon auszugehen, dass einige Nonnen gleich zu ihren Angehörigen gingen. Neun Nonnen kamen in Wittenberg an. Zahlreiche Legenden ranken sich um die Flucht von sonderlicher List und Heringstonnen als Versteck. Ein gewiefter Wirt präsentierte hunderte Jahre später in seinem Wirtshaus einen Schuh, den Katharina bei ihrer Flucht angeblich verloren hätte. In Wittenberg heiratete sie Martin Luther. Es ist nicht überliefert, ob sie jemals wieder in Grimma war.

MARTIN LUTHER IN GRIMMA

Martin Luther war mindestens ein Dutzend Mal in Grimma. Als Augustiner-Mönch machte er Rast bei seinen Ordensbrüdern im Grimmaer Bettelorden-Kloster. In der Klosterkirche wettete er gegen den Ablasshandel. »Ich werde der Pauke ein Loch schlagen«, tönte er, und meinte damit, dass jetzt Schluss mit dem Freikauf von Sünden ist. Für Luther war die Kirche ein »Brustbrecher«, weil sie so hoch war. Gemeinsam mit Phillip Melancthon warb er in Grimma um zukünftige Professoren. Bei seinen Visiten schwärmte Melancthon: »Er hätte in der Mark Meißen keine schönere Stadt gesehen. Grimma sei eine Pracht.« Martin Luther kam wieder, predigte auch in der Nicolaikirche. Die Stadt war schon zeitig reformiert. Luther selbst schrieb bereits 1519, dass »die Bekehrten in Grimma längst die Oberhand hätten«, 1522 kehrten die ersten Mönche dem Grimmaer Männerkloster den Rücken zu. Zu Ostern 1523 gab es in Grimma einen evangelischen Gottesdienst. Die Grimmaer setzten Martin Luther ein Denkmal neben der Frauenkirche, die er nie von innen gesehen hat.



Kirche Zschoppach

JOHANN UND MAGDALENA VON STAUPITZ IN GRIMMA

Johann von Staupitz wurde im heutigen Ortsteil Motterwitz geboren. Seine Schulbildung erhielt er im Grimmaer Schloss. Er studierte in Leipzig und Köln. Im 16. Jahrhundert galt als einer der bedeutendsten deutschen Theologen. Als Martin Luther 33 Jahre alt war, begegneten sich die beiden. Staupitz wurde Luthers Beichtvater und Mentor. Eine Ausstellung über ihn ist in seiner Taufkirche in Zschoppach zu sehen. Seine Schwester Magdalena von Staupitz wurde 1501 Nonne im Kloster Nimbschen. Auch sie floh 1523 mit Katharina nach Wittenberg. Später kehrte sie nach Grimma zurück und gründete 1529 eine der ersten Mädchenschulen Deutschlands.

Der angebliche Schuh von Katharina von Bora,
im Grimmaer Kreismuseum zu besichtigen



DIE MÄDCHENSCHULE, DAS HEUTIGE KREISMUSEUM

Das Geld, welches Magdalena von Staupitz für ihre Arbeit als Schulmeisterin an der Mädchenschule Grimma erhielt, reichte gerade einmal für das Feuerholz. Ohne eine Entschädigung für ihre Mitgift aus dem Nimbschener Klostervermögen wäre das Projekt Mädchenschule wahrscheinlich gestorben. Die Schule wurde mehrfach umgebaut. Im Jahr 1841 erhielt sie ihr heutiges Aussehen. Rund 50 Jahre später übersiedelten die Schülerinnen in die neue Bürgerschule am Wallgraben. Der »Geschichts- und Altertumsverein zu Grimma« gründete im Gebäude ein Museum. Die Schätze der Grimmaer Klöster sind heute im Museum aufbewahrt. Darunter der Mönchskelch, eine silberne Engelskanne aus der Klosterkirche und ein riesiger Schlüssel aus dem Kloster Marienthron. Auch der legendäre angeblich verlorene Schuh der Katharina von Bora fand im Museum einen Platz. Zudem lässt sich viel Wissenswertes über das Klosterleben entdecken. Und man erfährt, was nach der Reformation aus den Häusern wurde.

Kreismuseum Grimma, ehemalige Mädchenschule

